

Der «Pfäffiker Lälli» zu Gast in der Heimat



Der Erzählabend über den «Pfäffiker Lälli» stiess auf grosses Interesse.

(Bild: zvg)

(Eins.) Am Samstag, 14. September, lud das Kulturforum Rickenbach im Rahmen des Erzähltals ins Pfarrsali ein. Dort wartete ein Urfeffiker auf ein zahlreich erschienenenes interessiertes Publikum: der «Pfäffiker Lälli».

Als Leihgabe aus dem «Haus zum Dolder» durfte die Fasnachtsmaske aus dem 19. Jahrhundert am Ursprungsort für kurze Zeit verweilen. Viel ist nicht bekannt über den «Lälli». Doch die Erläuterungen von Ra-

schid und Claudia Kayrooz über Volksbrauch und den «Lälli» regten die Zuhörerinnen und Zuhörer zu Ergänzungen, Erklärungen und selbst Erfahrenem an. So wurde berichtet, dass der «Pfäffiker Lälli» an der Fasnacht nicht alleine unterwegs war, sondern von einem Elefanten und einem Kamel begleitet wurde. Der «Pfäffiker Lälli» soll auch von der Friedhofsmauer Angst und Schrecken verbreitet haben, so dass die Kinder sich nicht mehr in die Kirche trauten. Daraufhin setzte der Pfarrer dem bunten «Lälli»-Treiben ein Ende und die Maske wurde in den Dachstock verbannt. Später kaufte der Hausarzt Dr. Edmund Müller-Dolder die Maske für dreissig Franken und seitdem weilt sie im Exil in Beromünster.

Die Brücke zur Gegenwart bildete Silvia Achermann, welche die Entstehungsgeschichte der Pfäffiker Guggenmusig «Stompegosler» schilderte. Der Abschluss dieses gelungenen Anlasses erfolgte kulinarisch: vor dem Pfarrhaus warteten selbst gemachte «Schenkeli» und «Chnöiblätzle» auf die Besucher.